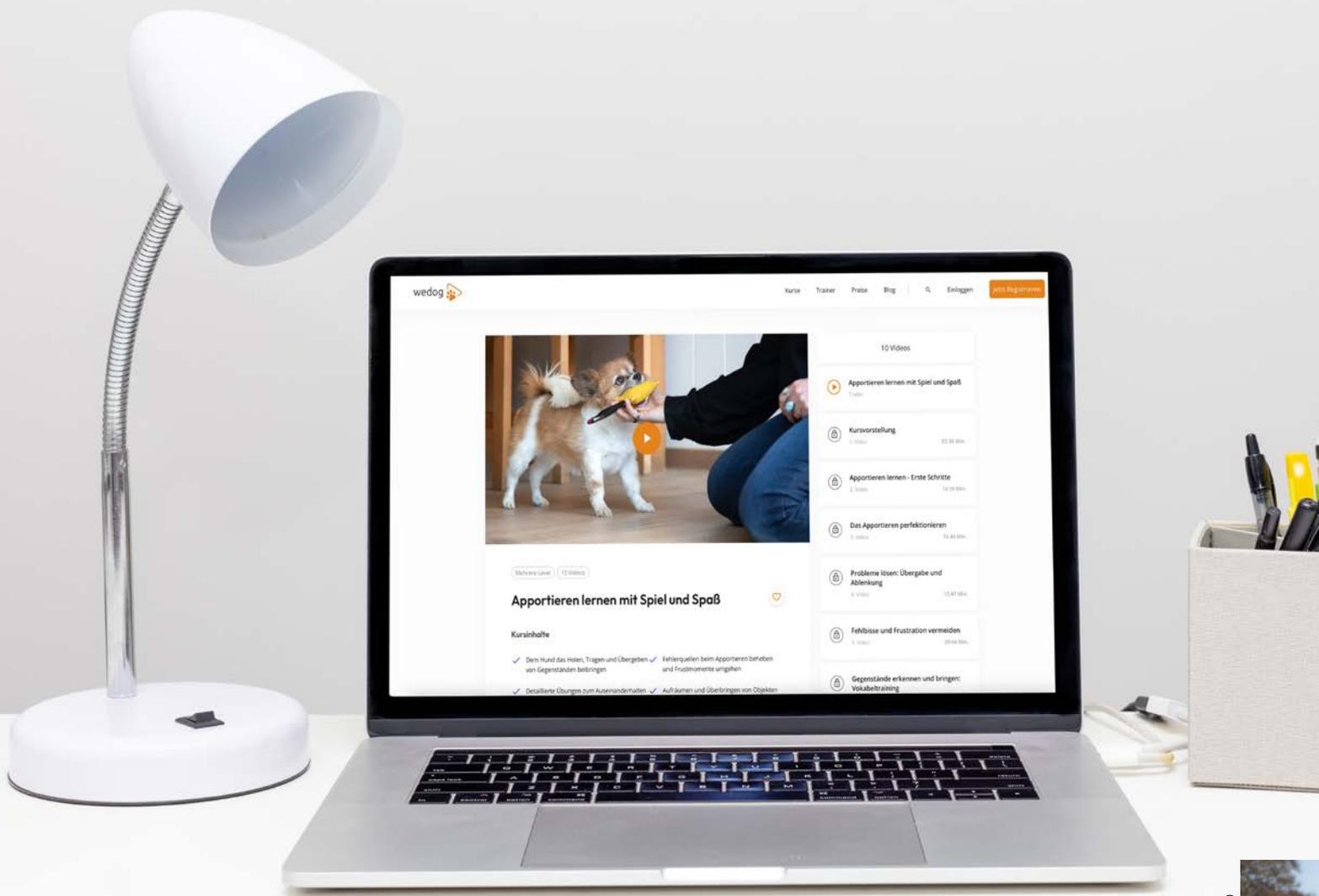


wedog



Hundetraining per Video liegt im Trend. Eine neue Plattform verspricht, Hundehalter mit dem bewährten Wissen ausgewählter Top-Trainer zu verbinden: wedog. Können Hund und Halter dabei wirklich etwas lernen? Ein Selbsttest.

Text: Regina Röttgen



Vor Kurzem ist in Deutschland wedog an den Start gegangen. Die Online-Hundeschule folgt einem erfolgreichen Konzept: Auf der Online-Reitschule wehorse teilen mittlerweile über 60 Pferde-Trainer ihr Wissen in mehr als 700 Lernvideos mit Abonnenten auf der ganzen Welt. Eine ähnliche Trainervielfalt strebt auch wedog an. Die Anzahl der Fachpersonen und Videos wird zusehends grösser. Es geht um Fütterung und Gesundheit, Erziehung, Beschäftigung und Hundekauf.

Der Gedanke, den eigenen Vierbeiner zuhause und selbst zu trainieren, fasziniert mich. Als glückliche Besitzerin mehrerer Hunde wähle ich Balu als Probandin. Die neunjährige Labrador-Hündin war bereits bei früheren Selbsttests (zum Beispiel «Kind trainiert Hund» SHM 8/18) begeistert dabei. 21 Videos von sechs Fachpersonen sind zum Zeitpunkt meines Selbstversuchs online. Einige haben mein Interesse geweckt und ich schaue sie mir an.

Apportieren lernen mit Spiel und Spass

Die Lernvideos gefallen mir alle insofern, dass die Schritte meist mit Hunden gezeigt werden, die das gewünschte Verhalten noch lernen müssen. Zu deprimierend ist es, wenn der eigene Hund nach 20 Versuchen noch immer nicht macht, was der professionelle Videovierbeiner so leicht aus der Pfote schüttelt. Zudem unterscheiden sich die Lehrvideos von der Masse: Sie sind leicht verständlich und bieten eine gute, detaillierte Anleitung je nach Level sowie Erläuterungen zu möglichen Fehlern und wie man diese vermeiden kann – etwas, das man bei vielen Lehrvideos vergebens sucht. Grundsätzlich finden sich in vielen Videos gute Tipps, zum Beispiel wie man herausfindet, welche Goodies oder Spielzeuge der eigene Hund bevorzugt und wie man sie dann einsetzen kann. →



Ausgesuchte Fachpersonen erklären in Schritt-für-Schritt-Anleitungen allgemeine und auch spezielle Hundethemen. Hier zu sehen: Charly Arzberger beim Dreh für den Onlinekurs zur Leinenführigkeit.

Wer ist wer bei wedog?

Die deutsche Hundetrainerin **Nadine Liebert** hat für uns die Trainer:innen von wedog vorgestellt:

Mit **Ute Heberer** hat wedog eine echte Grösse an Bord. Die «Grand Dame» für Hunde aus dem Tierschutz leitet leidenschaftlich seit 26 Jahren das Tierheim «Tiere in Not Odenwald», ist zweite Vorsitzende beim Landestierschutzverband Hessen und Fachfrau für Aggressionsverhalten, Gruppenhaltung und Resozialisierung schwieriger Hunde. Aufgrund ihres jahrelangen Engagements im Tierschutzbereich, verfügt sie über einen riesigen Erfahrungsschatz, den sie in Fachbüchern, Webinaren und Seminaren mit Hundemenschen teilt.

Holger Schüler startete seine Hundelaufbahn vor inzwischen 27 Jahren in der Oberbayrischen Rettungshundestaffel und ist seit 2005 selbstständiger Hundeerzehungsberater und -trainer. Das «Urgestein» der Hundetrainer/-erziehungsberater ist in Deutschland bekannt aus Funk und Fernsehen.

Charly Arzberger ist ebenfalls eine erfahrene Hundetrainerin und Verhaltensberaterin für Hunde. Sie berät, coacht und trainiert seit zwölf Jahren mit einem ganzheitlichen Ansatz. Im Bereich Film - und Showhundetraining ist sie ebenfalls keine Unbekannte. Sie ist in der wedog-Riege die Allrounderin vom Grundlagentraining über Show und Tricks bis hin zum Training der Impulskontrolle und Frustrationstoleranz.

Melanie Fydrich ist eine der Erfinderinnen der Hundebeschäftigung «Crossdogging», Erfinderin der neuen Sportart «Ninja Dogs», Vize- und Europameisterin im Hundefrisbee und die aktuelle Gewinnerin der TV-Show «Top Dog Germany». Als Hundetrainerin setzt sie ihren Schwerpunkt auf Erziehung, Auslastung und Beschäftigung von Hunden.

Weiterhin sei erwähnt, dass auch **Sophie Strodtbeck** als Tierärztin mit an Bord ist, die als Autorin für Hundemenschen nicht mehr wegzudenken ist. Mit der bisherigen Expertenauswahl spiegelt wedog noch nicht die Vielfalt der deutschen Hundewelt wider, Vorankündigungen versprechen aber ein breiteres Spektrum.



Gängiges Problem bei Video-Trainings: Findet man auf seine Frage keine Antwort, stockt meist das Training (links). Regina Röttgen mit «Testhündin» Balu (oben).

Meine Wahl fällt auf den Kurs «Apportieren lernen ...». Mit einem Labrador kann das sicherlich nicht so schwer werden, denke ich. Bereits der Trailer zieht mich in den Bann: «Ich zeige dir, wie du deinem Hund beibringen kannst aufzuräumen oder die Waschmaschine einzuräumen», tönt Mica Köppel-Haug und lässt mein Herz höherschlagen. «Es geht darum, deinen Vierbeiner ein wenig zur Haushalthilfe heranwachsen zu lassen.» Vielleicht kann Balu demnächst mit mir zusammen die Wäsche in den Kinderzimmern aufsammeln?

Der Weg dahin wird allerdings lang: Erst muss Balu (und ich) lernen zu apportieren, danach Gegenstände zu unterscheiden, bevor es schliesslich daran geht aufzuräumen. Ein Apportel habe ich als begeisterte Re- und Upcyclerin bereits aus einer ausrangierten Jogginghose gebastelt. Goodies hingegen brauche ich keine. Zwar wird in den meisten Videos mit Leckerli gearbeitet, in diesem jedoch nicht. Das gefällt mir, schliesslich möchte ich Balu lieber mit der Freude des gemeinsamen Spielens belohnen.

Zuerst muss das Apportieren perfekt erlernt werden: ins Maul nehmen, tragen, bringen, notiere ich mir. Ich lerne, dass viele den Fehler machen, den Gegenstand gleich zu Anfang zu werfen. Besser andersherum: «Backward chain» nennt sich das. Mittlerweile habe ich mir so viele Notizen gemacht, dass ich mir wünsche, wedog hätte ein PDF zum Ausdrucken anzubieten.

Meine Begeisterung ebbt noch aus anderen Gründen ab: Der Hund im Lernvideo ist ein heterochromer Merle-Hund. Das Gen, welches den Hunden ihr aussergewöhnliches Aussehen verleiht, ist das umstrittenste Fellfarben-Gen beim Hund, da es in bestimmten Fällen zu gesundheitlichen Schäden führen kann («Merle-Faktor» SHM 7/21). Dass eine Trainingsplattform diesen Trend, bewusst oder unbewusst, unterstützt, enttäuscht mich. Diesen Fauxpas wiegt auch die Anwesenheit einer Tierschützerin nicht auf. Im Gegenteil: Verleiht doch gerade Ute Heberer, deren Erklärungen in den Videos mir übrigens besonders gut gefallen, der Plattform einen tierschützerischen Touch.

Nach dem ersten Video (Schritt 1 und 2) entscheide ich, diese Schritte erst mal mit Balu zu üben, bevor ich das nächste Video ansehe. Ich bin zuversichtlich, denn die Trainerin hat auf vieles hingewiesen, was beachtet werden muss oder schief gehen kann. Ich fühle mich gut instruiert.

Was tun, wenn's nicht klappt?

Unsere erste Übungsstunde beginnt und endet allerdings mit einem Problem: Balu möchte das Apportel nicht ins Maul nehmen. Hat sie zu sehr verinnerlicht, dass in unserem Haus ausser Essbarem nichts ins Maul genommen werden darf? Zu viel Kinderspielzeug lag früher überall herum. Aus Erfahrung weiss Balu, dass ich etwas von ihr möchte und versucht es mit früher Erlerntem herauszufinden: Sie gibt mir ihre Pfote, läuft zwischen meinen Beinen hindurch, legt sich auf den Rücken. Soll ich sie geduldig weiter «raten» lassen?

Oder mache ich vielleicht etwas falsch? Ich schaue mir das Video mit den Tipps zu Problemlösungen an. Leider ist mein Problem nicht dabei. Dafür lerne ich, den Hund gegebenenfalls anzuleinen, wenn er nicht mehr mitmachen möchte. Das verstört mich. Ich möchte meinen Hund nicht zwingen, weiterzumachen, wenn er keine Lust mehr hat. Unser Ausgangspunkt war doch, gemeinsam etwas Schönes zu erleben.

Noch gebe ich aber nicht auf. Das Apportel vom Hund wegbewegen, lebendig werden lassen, indem man es zottelt und quietscht – heisst es im Video. Für meinen zweiten Versuch nehme ich vorsichtshalber noch ein Hundespielzeug mit. Überschwänglich quietsche ich vor Vergnügen vor Balu herum, zottel mit beiden Händen am Apportel, immer darauf bedacht, es von Balu wegzubewegen – und froh, dass wir keine direkten Nachbarn haben, die sich sicherlich über dieses Spektakel wundern würden. Balu hüpfte vor Freude, jedoch nicht zum Apportel, sondern immer wieder zwischen meinen Beinen hindurch, mal von vorne, mal von hinten. Vielleicht sollte ich mit Balu einfach besser Dog Dancing lernen? Schade, dass es dazu kein Video gibt. Noch einmal stöbere ich durch wedog und finde einen Blogbeitrag zum Apportieren mit zwei Lernmethoden. Offenbar geht es wohl doch auch andersherum, indem man den Gegenstand zuerst wirft.

Nach drei Tagen und zahlreichen Übungen versuche ich es mit zwei meiner anderen Hunde. Beide verstehen genauso wenig wie Balu, was ich von ihnen möchte. Meinen allerletzten Versuch starte ich mit

Lili, ihres Zeichens ebenfalls Labrador und schon immer eine passionierte Ballspielerin. Keine drei Sekunden dauert es, bis Lili das Apportel im Maul hat! In nur zwei Minuten haben wir das komplette erste Video umgesetzt. Jetzt sollte das Signal eingebaut werden. Wie lange dies dauern kann, erfahre ich im Video nicht. Da Zotteln leider nichts mehr für die Zähne und das mittlerweile schwache Herz meiner 13,5-jährigen Hündin ist, beende ich meinen Selbstversuch.

Persönliche Kritik

Beliebte Schlagworte wie «artgerechte Ausbildung» oder «immer das Wohl des Hundes im Blick» vermitteln den Eindruck, man sei bei wedog gut aufgehoben. Auch wenn die Lernvideos grundsätzlich eine positive Herangehensweise widerspiegeln: Bei wedog «kommandiert» man noch, spricht man gibt klare, zackige Ansagen. Von schweizerischen Trainern bin ich Signale und Hörzeichen gewohnt. Zudem wird auf wedog noch von unterschiedlichen Lerntypen, Rudelführer, Rangordnung und Hierarchie geredet. Diese Mythen sind mittlerweile überholt.

Meist geht es um gezieltes Training als Lösung oder Prävention für Problemverhalten. Schöner fände ich, grundsätzliches Wissen zur artgerechten Erziehung und zum Hundeverhalten zu erhalten, um ohne Hilfsmittel eine harmonische Mensch-Hund-Beziehung gestalten zu können. Die Verwendung von trendigen, teils tierschützerisch relevanten Hunden sowie zahlreichen Hilfsmitteln hinterlassen zumindest bei mir einen schlechten Beigeschmack. →



Leider bleibt bei Lehrvideos viel Spielraum für Fehler und falsche Technik. Zudem fehlen meist konkrete Angaben zu Wiederholungen und Übungszeitraum.

Pro

- Die Videos sind ansprechend und verständlich aufgebaut
- Wiederholsequenzen und eingeblenete Grundlagen beziehungsweise Tipps runden die Lernvideos ab
- Sympathische, erfahrene Trainer
- Lernen in verschiedenen Leveln möglich
- Problem-Management-Videos

Kontra

- Fokus liegt auf Training als prophylaktische Lösung; Kommunikation und Gemeinschaft kommen zu kurz
- Nicht für jedes Problem wird eine Lösung geboten
- Persönliche Kontaktaufnahme bei Fragen nicht möglich
- Erziehungsmethoden beinhalten Hilfsmittel wie Käfig, Halti, Anleinen oder bei geringer Frustrationstoleranz sogar Kettenleine
- Videos mit teils tierschützerisch problematischen Rassen



Fotos: z/Vg

Von oben nach unten:
Jacqueline Bächli,
Renate Hohmann
und Nadine Liebert.

Was halten Hundetrainer von wedog?

Jacqueline Bächli von hundundross.ch:

Im Rahmen meiner Tätigkeit als Hundetrainerin und Reiterin schaue ich sehr oft hunde- und pferdespezifische Videos, beispielsweise auf YouTube an, da ich der Meinung bin, dass auch ich durchaus von solchen Videos profitieren kann. Bei der Betrachtung denke ich allerdings sehr oft, dass ein Video nur dann wirklich hilfreich ist, wenn der Betrachter über fundierte Grundkenntnisse im Umgang mit Hunden oder Pferden verfügt, insbesondere auf der Gefühls-, Beobachtungs- und konkreten Handlungsebene. Dies betrifft beispielsweise das Timing von Belohnungen und das sichere Interpretieren der Körpersprache des Hundes. Meiner Meinung nach ist es sehr viel einfacher, diese Kompetenzen mit dem direkten Feedback eines guten Trainers aufzubauen.

Den Gewinn durch die verschiedenen Videos auf wedog sehe ich vor allem darin, dass die interessierte Person neue Möglichkeiten aufgezeigt und Ideen vermittelt bekommt, abwechslungsreich mit dem Hund zu arbeiten und einfach das Zusammenleben mit dem Hund positiv zu verändern. Zudem werden auf wedog neben Erziehungsvideos auch Videos zu den verschiedensten Themen angeboten, wie beispielsweise die Thematik «Tierschutzhund» und «Welpenkauf». Das gefällt mir sehr gut und die Trainer, die zu Wort kommen, machen einen kompetenten Eindruck.

Renate Hohmann (DogSense) von tiereverstehen.ch:

Bei rein informativen Themen, wie zum Beispiel der Ersten Hilfe, können solche Videos anschaulich und interessant sein. Intensiver und wertvoller ist aber sicher ein Live-Seminar, bei dem nachgefragt werden kann und Fragen beantwortet werden.

Bei Ausbildungs- und Erziehungsfragen ist diese Art von Anleitung für mich seriös nicht möglich. Anstelle von dem

(jeweiligen) Hund entsprechende und angepasste Übungen werden Vorgehensweisen «normiert» und dem Hund «übergestülpt». Das übende Mensch-Hund-Team bekommt keine Hilfe, wenn es hapert, keine Rückmeldung und kann keine Fragen stellen. Das kann, bei Mensch und Hund, zu Missverständnissen und Frust führen. Erfahrene Hundehalter könnten hier sicher Lösungswege finden, aber für sie sind diese Videos ja eher nicht gedacht.

Nadine Liebert von hundecouch.org:

Wedog startet mit einem kleinen Trainerteam als Online-Hundeschulplattform, die mittels didaktisch sinnvoller Kurse eine Stütze für Hundehalter:innen werden will. Dabei decken sie klassische Erziehungsthemen ab, aber auch Themen wie «ein Tierschutzhund zieht ein», Alleinseinstraining oder dem Abgewöhnen unerwünschter Verhaltensweisen.

Letzteres empfinde ich als problematisch, da gerade hier eine genaue Anamnese unerlässlich ist. Die Suche nach dem Warum hinter dem Verhalten ist und bleibt komplex und existenziell, sodass ich es schwierig finde, Hundehalter:innen hier mit einfachen Tipps und Pauschalantworten begleiten zu wollen. Der Wissensstand des Hundehalters, die Persönlichkeit von Hund und Halter sowie die Individualität der Beziehung finden keine Berücksichtigung, wären aber Teil des Lösungsweges. Auch wedog unterstützt bisher zu sehr den Fokus auf die Formung und Ausbildung des Hundes. Aus meiner Sicht muss nicht nur der Hund lernen, sondern der Mensch ist die entscheidende Schlüsselfigur für eine zufriedene Mensch-Hund-Beziehung.

Positiv hervorzuheben ist, dass wedog neben seinem ansprechenden professionellen Auftreten versucht, auf Dogmen innerhalb der Hundewelt zu verzichten und sich methodenübergreifend aufzustellen.

Aus meiner Sicht kommt mit wedog ein neues Format in die Online-Hundeschul-Landschaft, welches durchaus bereichernd für Hundehalter:innen sein kann. Natürlich ersetzt es keine individuelle Beratung oder Coaching. 🐾

Regina Röttgen ist freie Journalistin und hat sich auf die Themen Natur und Tiere spezialisiert.